

Inhalt

Vorwort	XI
GRUNDLAGEN: WIE MAN SPRACHEN LERNT .	1
Prolog	2
I. Mutterspracherwerb als Sprachvermittlung	3
1. Von vorsprachlicher zu sprachlicher Verständigung .	3
2. Elternsprache als Verstehens- und Analysehilfe . .	8
3. Die Muttersprache als Vorleistung für die Fremdsprache	13
II. Natürliche Zweisprachigkeit: Im Gespräch bleiben! .	22
1. Kommunikationsstrategien: Hauptsprache als Vermittlungsinstanz	22
2. Soziale Strategien	30
III. Was heißt "Denken in der Fremdsprache"?	32
IV. Psycholinguistik des Verstehens	37
1. Ein Grundmodell: Die Verstehensspirale	37
2. Verstehen als Sinngebung	42
3. Verstehen vor und jenseits von Sprache	45
4. Muttersprache als Verstehens- und Denkgrundlage oder: Wie kommt es zur doppelten Halbsprachigkeit?	50
5. Verstehen als Entverbalisieren: Zur Psycholinguistik des Übersetzens und Dolmetschens	53
6. Private Welten - unvereinbare Seelen	56
V. Die psycholinguistischen Grundlagen des Übens	59
1. Mutterspracherwerb: Spielendes Üben - übendes Spielen mit Strukturen	59

2. Zweispracherwerb: Üben und Probieren	64
3. Eine zweite Sprache kostet Zeit und Anstrengung	67
4. Spracherwerb als Fertigkeitserwerb	73
4.1 Was ist eine Fertigkeit?	73
4.2 Lernen am Modell - Lernen mit dem Modell .	75
4.3 Grundfertigkeiten und Kunstmöglichkeiten: Rolle der Bewußtmachung	77
4.4 Ein Grundgesetz des Lernens	78
4.5 Gestaltwandel	80
VI. Mit oder ohne Grammatik?	83
1. Ein alter Streit	83
2. Das Wunder des Sprechens	84
3. Können und Kennen	86
4. Der ratiomorphe Apparat	89
5. Prinzipien unbewußten Kenntnisgewinns . . .	92
6. Das Ineinandergreifen unbewußten und einsichtigen Lernens	96
7. Grundsatzpositionen: LAD, UG und LASS .	107
8. Komplexitätsreduktion von zwei Seiten . . .	110
9. Grammatik - ererbt, erworben, erlernt . . .	114
10. Die Lehren der Geschichte: Die erfolgreiche Mischstrategie	118
11. Sprachimmanente Entfaltungslogik: Didaktische Konsequenzen?	123
12. Wider die Herrschaft der Lehre über das Lernen: Natürliche Fehler vs. künstliche Fehler . . .	129
13. Wann und wie soll man Fehler korrigieren? .	135
Resümee: Natürliche Künstlichkeit	138
 UNTERRICHT: WIE MAN SPRACHEN LEHRT .	141
Didaktisches Credo	142
VII. Kommunikation als Weg und Ziel	146
1. Kommunikation im Unterricht: Terminologisches	146
2. Kommunikation außerhalb des Unterrichts . .	147

4. Unterricht: Keine Proben ohne Premiere!	150
5. Der Idealfall: Bilingualer Sach- und Projektunterricht	154
6. Dokumentation	158
VIII. Rezeption vor Produktion oder: der sanfte Einstieg	163
1. Vorsprung des Verstehens	163
2. Unterrichtsanalyse: Überforderung durch frühe Imitation?	167
3. Praktische Lösungen	172
IX. Wie funktioniert die muttersprachliche Bedeutungsvermittlung?	176
1. Zur Geschichte	176
2. Entdogmatisierung der Methode	177
3. Vertauschung von Zweck und Mittel: Der inhaltslose Anfangsunterricht	178
4. Verfahrensweisen bei muttersprachlicher Semantisierung	183
5. Dokumentation	193
6. Bilinguale Anschlußübungen	194
7. Semantisierung und Grammatik	196
X. Die traditionelle Texteinführung und ihre Weiterentwicklung	198
1. Die Schüler übernehmen die Texteinführung . .	198
2. Die Schüler schreiben die Basistexte	201
XI. Mischtexte - Wiederbelebung einer ehrwürdigen Lehrtradition	205
1. Polyglotte Dichtung und polyglotter Alltag . .	205
2. Von Interlinearversionen zu modernen Mischtexten	207
XII. Zwischen Üben und Kommunizieren: Grammatik im Sprachvollzug (1)	211
1. Das klassische Problem der Lernübertragung .	211

2. Übergänge vom Über zum Normativen	220
3. Beispiele aus dem Französischunterricht	220
4. Pattern, Parolen, Poesie	221
5. Dokumentation: Vom Satz zum Gespräch	223
6. Strukturübungen: Gesamtübersicht	226
7. Ältestes bewahrt mit Treue: Der strukturale Ansatz	227
8. Freundlich aufgefaßtes Neue: Struktur und Sprechakt, Situation und Kommunikation	229
9. Freier schöpferischer Umgang mit Sprache	231
 XIII. Grammatik: Die Chance des Unterrichts	 234
1. Entrümpelung des Grammatikunterrichts	234
2. Die Mitwirkung der Muttersprache beim Gram- matikerwerb: Grammatik im Sprachvollzug (2)	241
2.1 Funktionale Transparenz durch idiomatische Übersetzung	241
2.2 Strukturelle Transparenz durch muttersprach- liche Spiegelung	244
3. Erklären: Weniger ist mehr!	255
4. Zusammenfassung	261
 XIV. Wörter bedeuten die Welt	 263
1. Je größer der Wortschatz, desto mehr Kommunikation	263
2. Systematische Erweiterung des Wortschatzes	266
3. Über das Vokabellernen	269
3.1 Reformen und ihre ungewollten Nebenwirkungen	269
3.2 Das Vokabelverzeichnis	273
3.3 Memorieren in der Mittelstufe und Kollokationslernen	274
3.4 Zusammenfassung	277
 XV. Übersetzen: Sprache als Denk- und Ausdrucksmittel	 279
1. Vom kulturellen Rang des Übersetzens	279
2. Übersetzen als selbständiges Lehrziel	280

3. Übersetzen im Rahmen einer Kommunikation	
Didaktik	282
4. Methodik des Übersetzens	284
5. Übersetzerwerkstatt	286
6. Übersetzerdienst	288
7. Literarische Übersetzung	289
8. Schluß	291
Epilog: Die Einwurzelung der Fremdsprache durch Kommunikation	292
Bibliographie	296
Register	315